

Mensch und Natur

Lina Jankauskaite



Wie geht der Mensch mit der Natur um? Können von der menschlichen Seite Gefühle, Emotionen für das Grüne entstehen? Ist die Natur beherrscht, frei oder Menschen zur Nutzung gestellt?

„Grundriss“ sich präsentiert. Französische Gärten sind sehr technisch und mathematisch gestaltet. Ornamente und Formen sind nur von oben, meistens aus dem ersten Obergeschoss des Schlosses zu betrachten. Schöpfer der französischen Gärten waren meistens Architekten. Dies ist auch der Grund, warum diese Gärten durch bestimmte Formen, Gänge, Hallen und Nischen zum Ausdruck kommen. Anhand dieser Details wurden perfekte Konstruktionen geschaffen. Der englische Garten wurde im Gegensatz zu dem französischen Garten meistens von Malern gestaltet. Seine Hauptfunktion ist „gemalt zu sein“. Die Struktur des Gartens ist nicht so streng, hier gibt es mehr Gestaltungsfreiheit. Es stellte sich sogar die Frage, ob man einen derartigen Garten immer noch als künstlich betrachten kann. Im Gegenteil zu dem französischen Garten – dem wahren Kunstwerk – wirkt dieser sehr „natürlich“. Beim französischen Garten wurden die Pflanzen wie ein Material behandelt, um bestimmte Ornamente zu kreieren und Figuren zu bilden. Die Natur hat nicht mehr als frei wachsende Gestaltung existiert - sie wurde von Menschen beherrscht.

Im Englischen Garten umfasste die Gartenplanung lediglich Bäume, die man anpflanzt, Farben-Kombinationen und freie Räume zum Durchblicken. Wachstum der Natur wurde jedoch nicht gestört oder kontrolliert, sondern nur beobachtet.

Eine Villa wird aber anders gesehen - es ist eine Form des Wohnens. Den grünen Wohnraum muss der Besitzer nicht mit der restlichen Gesellschaft teilen, dekorative Gärtnerei und individuelle Freiheit der Gestaltung sind vorhanden. Norbert Elias meinte: „Was man heute oft als den Frieden und die Schönheit der Natur genießt, ist weiterhin menschengeschaffen, es ist eine selektiv vom Menschen kultivierte und zivilisierte Natur, die wir genießen.“³ Daraus wird ersichtlich, dass der Mensch in einer Stadt nicht nur funktionieren, sondern auch sich wohlfühlen möchte. Er sucht nach Raum für Entspannung und kreiert selbst diese Räume anhand der natürlichen Materialien und Beispielen aus der echten Natur. Eine „echte Natur“ mit einer natürlichen Vegetation ohne Eingriff und künstliche Gestaltung von Menschen ist eine Unberührte.



Natur ist «dasjenige, was von sich aus existiert und das Prinzip von Bestand und Veränderung in sich selbst hat ...»¹

Mensch und Natur. Das Verhältnis.

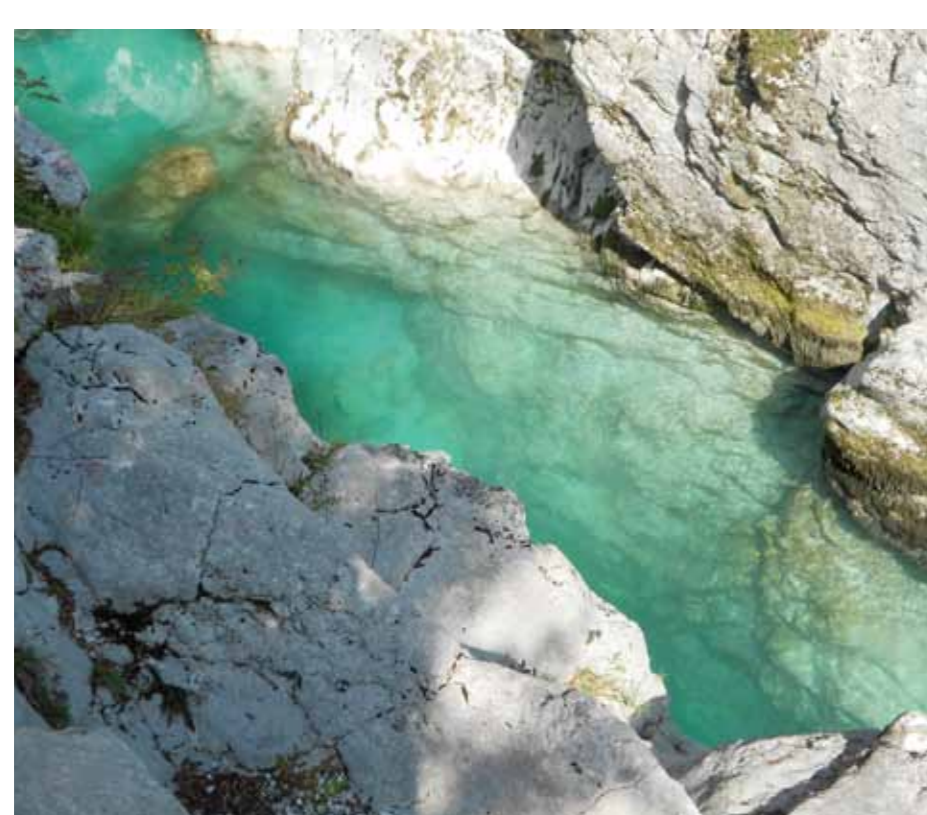
Wie geht der Mensch mit der Natur um? Können Gefühle und Emotionen von der menschlichen Seite für das Grüne entstehen? Ist die Natur beherrscht, frei oder Menschen zur Nutzung gestellt?

Mit Ende des 18. Jahrhunderts veränderte sich die Funktion einer Stadt. Übliche Märkte, Gemüse- und Obstgärten wurden von der vorschreitenden Industrialisierung verdrängt. Städte haben sich auf Fabriken, maschinelle Arbeit und die menschliche Arbeitskraft jedoch nicht auf die Agrararbeit konzentriert. Immer mehr Menschen sind in die Städte gezogen, um nach besseren Lebensbedingungen zu suchen. Nur wenig später ist es der Stadtbevölkerung klar geworden, dass ein Leben ohne Natur nicht erfüllend ist. Es sei da draußen etwas, das von sich selbst herrscht, nämlich die freie Wildnis.² Mit „da draußen“ ist die grenzenlose Ferne gemeint und, dass man mobil sein muss, um dahin zu gelangen. „Draußen“ bedeutet in diesem Fall Umgebung, die außer der vier Wänden entsteht.

Neugier und Verlangen nach der Natur, die ohne menschliche Unterstützung auch selbst existieren könnte, brachten das Grüne wieder in die Städte. Menschen haben überraschend Bedürfnis für etwas Natürliches, Unberührtes und Beruhigendes entwickelt und wollten nicht nur graue Häuser, Straßenverkehr und unbenutzte Flächen sehen. Der Mensch, der sich für eine zivilisierte Person hielt, hat jedoch der Natur nicht erlaubt einfach, in einer freien Form, in städtischen Räumen zu herrschen. Die Natur findet ihren Weg aus der Landschaft zurück aber nur dann, wenn der Mensch dies erlaubt und auch in bestimmten Formen. Der Mensch hat die schöpferische Macht übernommen. So sind neue naturbezogene Projekte wie Parks, Grünanlagen und Stadtgärten entstanden.

Das Grüne.

Mit neuen grünen Projekten verwirklichte der Mensch seine kreativen Ideen. Aus Parks sind Gärten, die hauptsächlich in zwei Typen unterschieden werden, entstanden. Der französische und der englische Garten. Ein englischer Garten ist so gestaltet, dass er über eine Funktion des „Anblickes“ verfügt, während der französische Garten durch seinen



Quellen

¹ Stefan Jordan/ Christian Nimtz (Hrsg.): Lexikon Philosophie. Hundert Grundbegriffe, Stuttgart 2009.

Gernot Böhme. Für eine ökologische Naturästhetik, Frankfurt/M.1989.

Hans Dickel. Kunst als zweite Natur. Studien zum Naturverständnis in der modernen Kunst, Bonn 2006

Bilder

Persönliches Fotoalbum